

Reizendste, was ich je gesehen habe! Das kann Ihnen kein Mensch nachmachen!“

„Das weiß ich!“ sagte die Scheere.

„Sie verdienen eine Gräfin zu sein!“ sagte der Halskragen. „Alles, was ich besitze, ist ein feiner Cavalier, ein Stiefelknecht und ein Frisirkamm! — Wenn ich nur eine Gräfschaft hätte!“

„Er freiet wohl gar!“ sagte die Scheere, denn sie wurde böse und gab ihm einen tüchtigen Schnitt, und da war er kassirt.

Ich muß am Ende wohl um den Frisirkamm freien! Es ist merkwürdig, wie sie alle Ihre Zähne behalten, liebes Fräulein!“ sagte der Halskragen. „Haben Sie nie daran gedacht, sich zu verloben?“

„Ja, das können Sie sich wohl denken!“ sagte der Frisirkamm, „ich bin ja mit dem Stiefelknecht verlobt!“

„Verlobt!“ sagte der Halskragen; nun gab es Niemand mehr, um die er hätte freien können, und darum verachtete er es.

Es verging eine lange Zeit, und dann kam der Halskragen in den Kasten beim Papiermüller; da gab es große Lumpen-Gesellschaft, die feinen für sich, die groben für sich, so wie sich das gehört. Sie hatten Alle viel zu erzählen, aber der Halskragen am meisten, das war ein gewaltiger Prahlhans.

„Ich habe so ungeheuer viele Geliebten gehabt!“ sagte der Halskragen, „man ließ mir gar keine Ruhe! Ich war aber auch ein feiner Cavalier, mit Stärke! Ich besaß sowohl einen Stiefelknecht wie einen Frisirkamm, die ich nie gebrauchte! — Damals hätten Sie mich nur sehen sollen, wenn ich auf der Seite lag! Nie vergesse ich meine erste Geliebte, sie war ein